



**Univ.-Prof.
Dipl.-Math.
Dr.rer.nat.
Thomas
HANSCHKE**

Biographie

Im Jahr 1949 in Erlangen, Deutschland geboren, studierte Herr Hanschke von 1968 bis 1974 Mathematik an den Universitäten Karlsruhe und Freiburg und promovierte 1978 in Karlsruhe. Weitere universitäre Erfahrungen machte er 1979/80 als Postdoc

an der Universität Freiburg und an der TU Graz. Er habilitierte an der Universität Mainz, und erhielt 1991 den Ruf als Universitätsprofessor an der TU Clausthal. Als Dekan der Mathematischen - Naturwissenschaftlichen Fakultät hat er sich Wissen im Bereich Hochschulmanagement angeeignet.

Parallel zu seinen Hochschullehrtätigkeiten erwarb er sich Industrieerfahrungen. Im Jahr 1986 trat er in die IBM Deutschland GmbH ein, ein Jahr später wurde er Leitender Berater für Qualitätssysteme, 1990 dann Chefberater für Logistik. Schließlich erfolgte 1995 seine Ernennung zum Leitenden Direktionsberater.

Hearing

Anfangs ging Herr Hanschke auf den globalisierenden Wettbewerb ein, und sprach sich gegen Zugangsregelungen zu den Universitäten aus. Er setzt sich für interdisziplinäre Studiengänge ein, und unterstützt auch alternative Modelle wie z.B. das Teilstudium. Für ihn ist sowohl die soziale Kompetenz der Studierenden als auch deren Mobilität wichtig. Er ist überzeugt, mittels strukturierter Zielvereinbarungen die von ihm gesteckten Ziele zu erreichen. Er sprach sich für die Beibehaltung bewährter akademischer Standards (wie Habilitation) aus. Seinen Führungsstil umriß er mit knappen Worten als kooperativ.



**Prof. Dr.
Dr.h.c.
Erich
HÖDL**

Biographie

Geboren 1940 in Breitenfeld, in der Steiermark, ging Herr Hödl nach Abschluß der Bundesgewerbeschule Graz (Maschinenbau) dem Studium der Mathematik und Wirtschaftswissenschaften in Paris und Wien, mit einem Abschluß als Diplomkaufmann (1966) und anschließender Promoti-

on (1968), nach. Als Assistent an der Technischen Hochschule Darmstadt (Habilitation in Volkswirtschaftslehre 1973) tätig, erlangte ihn 1974 der Ruf an die Universität Kassel, und 1977 an die Universität Wuppertal. Seine Schwerpunkte der Lehr- und Forschungstätigkeit sind die Theorie der Wirtschaftspolitik und das Hochschulmanagement.

Als Rektor der Universität Wuppertal in den Jahren 1991 bis 1999, leitete er das Pilotprojekt für die Modellversuche Finanzautonomie, Kostenrechnung und Profilbildung. Er beteiligte sich, vorwiegend in seiner zweiten Amtsperiode, an der wissenschaftlichen Diskussion um die

Hochschulreformen, woraus eine Reihe von Publikationen entstand.

Hearing

Für ihn sind Lehre und Forschung die beiden Hauptpfeiler einer Universität. Der Humboldt'sche Gedanke ist ein Leitgedanke für „seine“ Universität. Er regte die Einrichtung eines Innovationsfonds an und erklärte sich bereit, ein bis zwei Mal im Semester einen (TU internen) öffentlichen Bericht im Vortragsstil abzuhalten. Seine Schwerpunkte liegen in der Finanzautonomie der Unis, einer Modularisierung der Studien und einer guten Positionierung der TU im Kontext aller Universitäten im deutschsprachigen Raum.



**Dipl.-Ing.
Dr. h.c.
Roland
KÄFER**

Biographie

Herr Käfer wurde 1939 in Graz geboren, und studierte an der TU Graz von 1957 bis 1963. Im Jahr 1964 trat er bei den Brown Boveri Werken (BBC) ein. 1987 erfolgte die Ernennung zum Mitglied des Vorstandes der BBC. 1991-1996 war er Sprecher des Vorstandes der ABB Enérgie AG und von 1997 bis

1999 Alleinvorstand derselben. Seit 1.10.1999 ist er Alleinvorstand der ABB ALSTOM POWER Austria AG. Er genoß eine Fach- und Managementausbildung innerhalb des BBC/ABB-Konzerns und des Hernstein - Institutes und besuchte die Internationale Managementschule des IMI in Genf. Mehrere Auslandsaufenthalte (u.a. CH, D, UK, CAN, Indonesien und Afrika) rundeten sein Weltbild ab.

Als Mitglied der Evaluierungskommission für die Elektrotechnische Fakultät der TU Graz (93) hat er auch gute Verbindungen zum Haus. Er war Präsident des ÖVE und Mitglied in vielen Gremien und Ausschüssen nationaler und internationaler Einrichtungen. Seine Interessensgebiete liegen in der

Volkswirtschaftslehre und der Organisationstheorie.

Hearing

Beginnend mit einer Analyse der TU Graz (Budget, Studierende) gab Herr Käfer seine stark unternehmerisch motivierten Grundsätze zur Leitung des „Betriebes“ TU Graz bekannt. Er versuchte, ein gemeinsames Ziel für die TU Graz herauszuarbeiten. Im Kontext veränderter Randbedingungen kann er sich eine Einführung von Studiengebühren vorstellen. Für ihn ist das Image einer Bildungseinrichtung der wesentlichste Faktor. Im Forschungsbereich sprach er sich für größere, interdisziplinäre Projekte aus und kündigte sein Engagement, vor allem beim EU-Lobbying, an.

Hearing vom 17.1.2000

Rektorskandidaten im Kreuzverhör



**Prof.
Dr. Ing.
Heinrich
KERN**

Biographie

Er wurde 1950 in Schwäbisch Gmünd geboren, wo er auch das Abitur absolvierte. Anschließend studierte er allgemeinen Maschinenbau an der TU Karlsruhe. Ab 1977 als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich Werkstoffe und Schweißtechnik tätig, promovierte er 1983 zum Doktor Ingenieur.

1986 erfolgte der Wechsel in die Industrie: Dort leitete er den Aufbau eines technologieorientierten Unternehmens für Schweiß- und Oberflächentechnik im Technologiezentrum Dortmund. Im Jahre 1988 kehrte er an die Universität Dortmund, mit dem Ziel der Habilitation, zurück. Nach seiner Oberingenieur - Tätigkeit am Lehrstuhl für Werkstofftechnologie wechselte er wiederum (1992) in die Industrie. 1996 erlangte ihn der Ruf an die TU Ilmenau als Universitätsprofessor für Werkstofftechnik. Seit 1997 ist er dort Prorektor für Bildung. Er hat umfangreiche Leitungserfahrung in der universitären Verwaltung, im Forschungsmanagement, in der Evaluierung von Projekten und Programmen sowie im Management in der freien Wirtschaft.

Hearing

Den Humboldt'schen Gedanken sieht er oberflächlich als überholt an. Seine Vorstellung von der Ausrichtung der TU geht eher in Richtung solide, generalisierte Berufsvorbereitung. „Es muß transparent gemacht werden, was die AbsolventInnen können“, so eine seiner Aussagen. Er spricht sich für eine Evaluierung auf allen Ebenen und in allen Bereichen aus, und setzt auf eine hohe Identifikation des Einzelnen mit der TU (sowohl Studierende als auch Bedienstete). Auch sollten Studiengebühren aus seiner Sicht nicht negativ bewertet werden. Er betonte des öfteren den Aspekt des lebenslangen Lernens, wodurch sich auch seine differenzierende Sicht beim Studienangebot (von Teilzeitstudium bis zur Weiterbildung) eröffnete.



**Dipl.-Ing.
Horst B.
KREINER**

Biographie

Herr Kreiner wurde 1943 in Rann in Deutschland geboren, und wuchs in Graz auf. Die Familienwohnsitze wechselten im Rahmen der beruflichen Karriere. Die akademische Ausbildung erfolgte an der TU Graz, in der Fachrichtung Maschinenbau.

Nach der Graduierung zum Diplomingenieur im Jahr 1967 ging Herr Kreiner in die USA, und wurde dort zum Präsident von Lycoming, einem Hersteller von Hubschrauber- und Fahrzeugantriebssystemen. 1971 erfolgt der Wechsel zur MTU München und von dort ging er 1982 nach Frankfurt zu KHD Luftfahrttechnik, zuerst als Direktor von Forschung und Entwicklung, dann als Geschäftsführer. Danach nahm er das Angebot der französischen Unternehmensgruppe Labinal an. 1993 wurde er Präsident von Auxiliary Power International Corporation. Seit 1997 führt er sein eigenes Managementberatungsunternehmen in San Diego. Herr Kreiner spricht Deutsch, Englisch und Französisch.

Hearing

Seine Schlagworte waren u.a. „Management with People“ und ähnlich gelagerte, gruppenspezifische Ansätze. Durch seine Erfahrungen im Managementbereich motiviert, sprach er sich für meßbare Qualität und Leistung aus. Eine weitere Kernaussage bildete „Akzeptanz braucht Vorbereitung“. Die hohe Verbundenheit mit der TU Graz - seiner Alma Mater - stellte er öfters in den Vordergrund, wobei weniger sachliche, den emotionale Argumentationen den Ausschlag gaben. Mit der Vorstellung seiner Fähigkeiten, Kritik positiv aufnehmen und Konfliktmanagement betreiben zu können, rundete er seine Präsentation ab.

